

# Rudern wie die Römer

**Geschichte** 1986 entdeckten Archäologen in Oberstimm zwei römische Militärschiffe. Das war ein durchaus spektakulärer Fund. Jetzt ist ein Nachbau auf der Donau unterwegs

VON THOMAS BALBIERER

Manching „Los!“, ruft der Steuermann und auf beiden Seiten des Schiffes klatschen hölzerne Ruder ins Wasser. „Lös!“, ruft er noch einmal und wieder stechen die Ruder in den See. Nach einigen weiteren Ruderbefehlen nimmt das Holzboot Fahrt auf. Der Steuermann steht zufrieden am Bug des Schiffes und schweigt, während alle anderen an Bord sitzen, paddeln und sich Mühe geben, nicht aus dem Takt zu geraten. Ab und zu knallen dann doch zwei Ruder aneinander und es tut einen dumpfen Knall. Kann ja nicht jeder auf Antrieb rudern wie die Römer.

Der Steuermann, das ist Boris Dreyer, Professor für Alte Geschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg. Das Holzschiff, das Dreyer dirigiert, ist ein Nachbau der etwa 16 Meter langen römischen Militärschiffe, die 1986 in Oberstimm entdeckt wurden. Der Nachbau liegt am Donnerstagnachmittag an einem kleinen Holzsteg am Braunweiher bei Manching. Gäste des Kelten-Römer-Museums dürfen sich am Ruder ausprobieren und eine Fahrt über den See wagen. Immer unter den wachsamen Augen

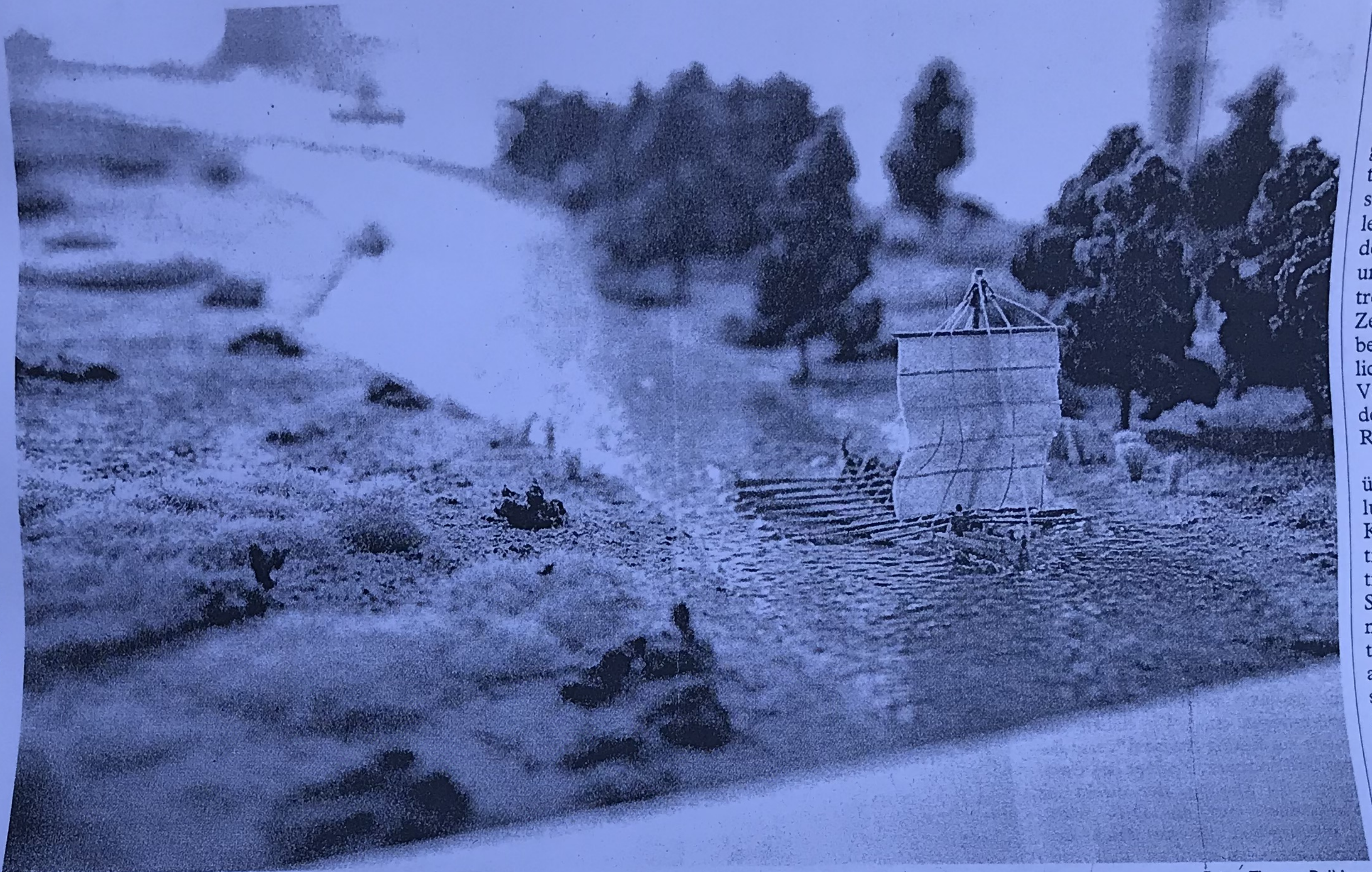
## Spannende Reise entlang von Main und Donau

des Steuermanns.

Das Schiff befindet sich derzeit auf einer spannenden Reise entlang von Main und Donau. Sie führt von Erlangen, wo es Studenten und Freiwillige unter der Leitung von Boris Dreyer rekonstruiert haben, bis Enns in Österreich, wo sich einst ein römisches Legionärslager befand. Am Ende seiner Reise soll es das Schiff bis ans Schwarze Meer geschafft haben. Am Samstag macht die „Fridericana Alexandrina Navis“ jedoch erst einmal Halt in Ingolstadt. An der Donaubühne am Klenzepark können Interessierte den Nachbau live erleben und vielleicht sogar selber eine Runde rudern. So wie es die römischen Soldaten Ende des 1. Jahrhunderts ganz in der Nähe taten.

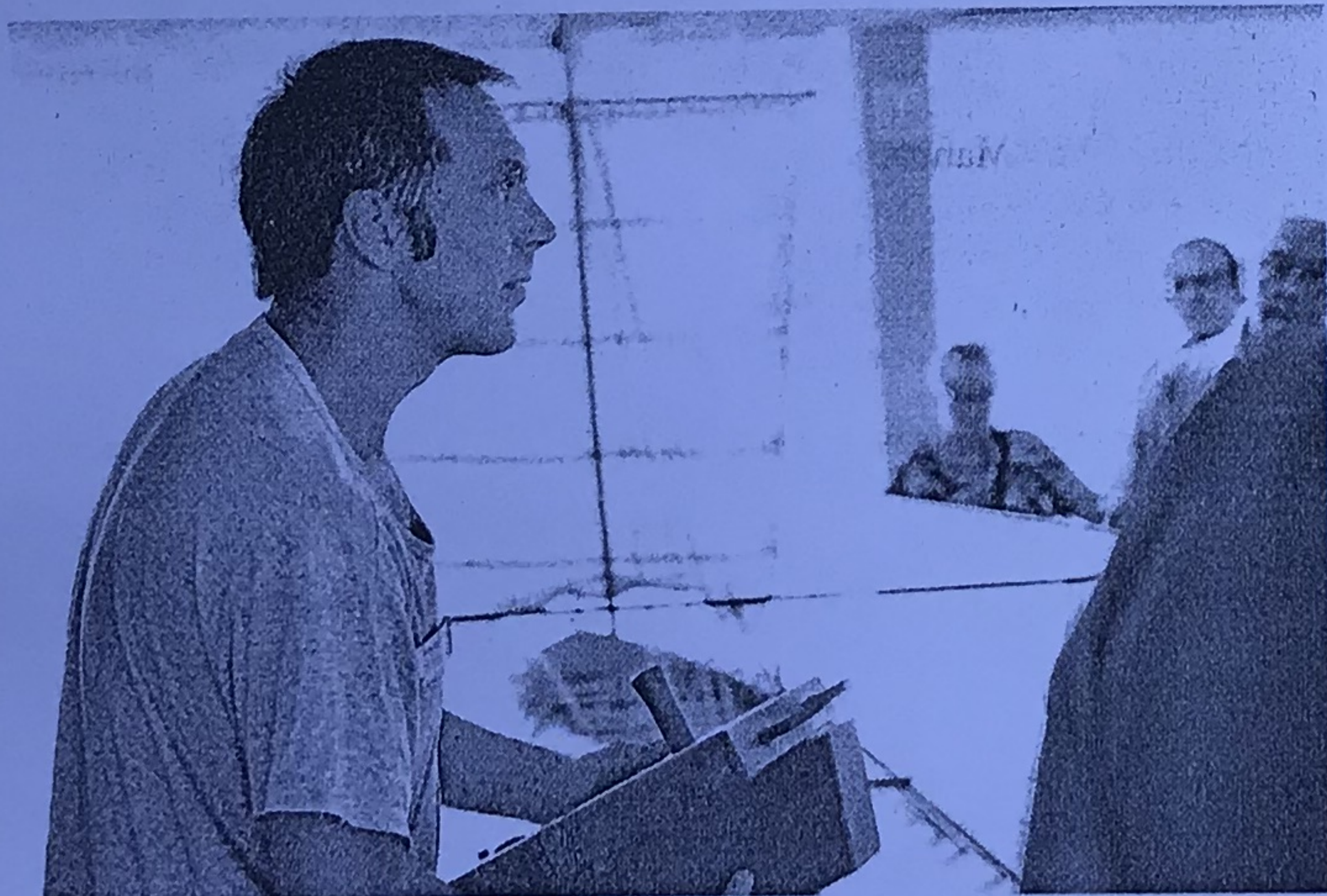
## Mini-Nachbildung des Kastells steht im Museum

Das Römerkastell im heutigen Oberstimm entwickelte sich ab etwa 40 nach Christus zu einem bedeutenden Logistik- und Infrastrukturstandort, erklärt der Archäologe Dr. Joachim Pechtl vom Kelten-Römer-Museum in Manching. Dort steht eine sehenswerte Mini-Nachbildung des damaligen Kastells. „Das Lager war zu der Zeit die östlichste Garnison an der oberen Donau und diente als Heimathafen der römischen Donauflotte“, so Pechtl. Etwa 500 Soldaten waren in Oberstimm stationiert, sogar ein Krankenhaus



Fotos: Thomas Balbierer

Das Kastell in Oberstimm entwickelte sich ab 40 nach Christus zum bedeutenden Donauhafen.



Als „Hightech-Waffen“ bezeichnet der Archäologe Dr. Joachim Pechtl die Römerschiffe aus damaliger Sicht.

war Teil des Kastells. „Der Hafen florierte“, sagt Pechtl.

Seine Bedeutung verlor das Kastell erst, als die Römer sich Kriegen im Orient und in Dakien, dem heutigen Rumänien, zuwandten und ihre Truppen dorthin verlagerten. Sie gaben das Militärlager auf und zerstörten alles, was sie nicht mitnehmen konnten. So versenkten sie auch ihre Schiffe. „Das ist ein Glücksfall der Archäologie“, freut sich Joachim Pechtl, denn: Zwei der Schiffe blieben nahezu erhalten – versunken in einer Lehmschicht im Boden. Der Fund der beiden Römerschiffe 1986 war eine Sensation, die Ausgrabung und Konservierung

der Holzschiffe dauerte viele Jahre. Erst im Dezember 2005 zogen die restaurierten Teile als Exponate in das Kelten-Römer-Museum ein.

## Wann genau die Schiffe gebaut wurden, ist offen

Wann genau die Schiffe gebaut wurden, können die Experten nicht sagen. Aus der Analyse des Materials geht hervor, dass sie frühestens im Jahr 90 nach Christus gebaut wurden und nicht viel später als im Jahr 100. Sie sind damit etwa 1900 Jahre alt und die am besten erhaltenen Römerschiffe nördlich der Al-



Am Donnerstag konnten Gäste des Kelten-Römer-Museums den Schiffsnachbau auf einem Manchinger Weiher „probefahren“.

pen. „In der damaligen Zeit waren das Hightech-Waffen“, so Archäologe Joachim Pechtl.

Etwa fünfeinhalb Stundenkilometer schafft der Nachbau dieser Hightechwaffe am Donnerstagnachmittag auf dem Manchinger Braunweiher. Die Museumsgäste rudern tapfer über den See, während die Sonne unbarmherzig heiß herunterstrahlt. „Los!“, ruft der Steuermann und die Ruder klatschen ins Wasser. „Los!“. Der Schweiß rinnt den Männern und Frauen den Nacken herunter, manche haben schon nach einer halben Stunde Blasen in den Handflächen. Es ist nicht leicht, ein Römer zu sein.

## Wissenswert

Am heutigen Samstag startet die „Fridericana Alexandrina Navis“ ihre Donaufahrt in Richtung Österreich. Von 10 bis 17 Uhr ist an der Donaubühne in Ingolstadt ein buntes Programm mit Gladiatorenkämpfen, Schiffebasteln und römischem Militärlager geboten. Der Nachbau des Römerschiffes kann besichtigt werden und mit etwas Glück kann man sogar mitrudern. Veranstalter sind das Kelten-Römer-Museum Manching und das Stadtmuseum Ingolstadt. (tomb)

# Ein „Hallo“ ist tödlich

**Ausbildung** Für den „großen Tag“ und für das Teambuilding ist diese Einarbeitung einmal ganz anders

5:

auf  
Polize  
mit  
und

**Vohburg**  
ckung n  
eine Aut  
gen 6.30  
ten Land  
sichtlich  
lebens au  
den Not  
und Ret  
treffen  
Zeugin  
ben alle  
lich. Der  
Verletzte  
delt es  
Rumäne  
Die P  
übernahr  
lungen  
Kräften  
tion und  
tion Ing  
Sachlage  
nem Ver  
ten Entf  
aus. Wie  
sprechen  
Zusamm  
nem Fah  
auf die F  
tödlich v  
te uner  
Der getö  
Nähe der  
Anwesen  
In Abs  
waltschal  
Gutachte  
schen Gu  
ist die C  
angeordn  
Zur w  
schehens  
völkerun  
che Hin  
spektion  
08452/72  
zeidenste

Telegr

LANDKRE  
Brand  
werde

Die Reg  
wegen  
heit un  
den W  
beobac  
sollen  
entdeck  
Nordsch  
Flächen  
det in de  
statt, we  
erist. Soll  
wird die  
Behörde  
me trägt  
beugende  
tung aus  
gierung v  
den verg  
einige W  
deckt un  
Dabei w  
die bere  
überwa  
dass sic  
Die  
rung,